

Varianta „Majotinka“ fährt 23 km in einer Stunde

5-Schleusen-Tour vom Baldeneysee bis nach Stavoren (Ijsselmeer)

vom 28.5.-01.06.2014

Ca. 276 km motort (und getrieben), ca.40 km gesegelt



Schon seit vielen Jahren haben mein Vater und ich den Traum, auf eigenem Kiel von unserer seglerischen Heimat Baldeneysee zum Ijsselmeer zu fahren. Diverse Kinder, Bootswechsel, Rentnerpläne, Sperrungen der Schleusen, ließen uns das Vorhaben immer wieder verschieben.

Bis zum 28.05.2014

An einem total verregneten Mittwoch haben wir einen Schleusentermin für 13 Uhr verabredet und so gab es auch kein Zurück mehr, als wir am Baldeneysee feststellten, dass unsere sorgfältig verpackte Varianta einen kleinen Wassereinbruch (Schiebeluck nicht richtig geschlossen) erlitten hatte.

Naja, das Wetter sollte ja besser werden. Dass uns der Regen aber noch etwas länger begleiten sollte, konnten wir ja nicht ahnen.

Eine Ehrenrunde vor dem ETUF haben wir noch gedreht, bevor es zur ersten Schleusung ging. Direkt 9.5 m geht es hinunter an der Baldeneyseeschleuse. Eine imponierende Wand baut sich innerhalb weniger Minuten auf, bevor es dann in die Ruhr geht, die uns mit einer Strömung von ca. 3-4 km/h schob.

Da wir bei dem Wetter die einzigen Fahrtsegler waren, informierten sich die Schleusenwärter gegenseitig und wir hatten schnelle freie Fahrt. Nach weiteren 4 Schleusungen und 30 km steuerten wir auf den Rhein zu. Zwar mussten wir nur 600 m stromabwärts, aber wir waren sehr gespannt, ob Motorleistung (4 PS Yamaha Viertakter), Strömung, Welle und Verkehr zu bewältigen waren.

Der Rhein hat eine Strömung zwischen 3 und 6 km/h und der erste Test war bestanden und das etwas flaue Gefühl in der Magengegend verschwand, als wir mal ein paar Meter gegenan Motoren konnten.

Da wir selbst nur über einen 2,3 PS Motor verfügen, hat uns unser Verein einen relativ neuen Motor zur Verfügung gestellt, aber das Vertrauen stellte sich erst mit der Zeit ein.

Natürlich hatten wir einen Anker ständig griffbereit, denn ohne Motor (und ohne Segel) würde die Fahrt einem russischen Roulette-Spiel gleichen.

Im Eisenbahnhafen in Duisburg-Ruhrort sind wir gut untergekommen und wir waren nach nur fünf Stunden am Ziel.

Wir haben uns schnell in ein lateinamerikanisches Restaurant verholt, wo wir nach „sommerlichen“ 8-10°C uns lange aufwärmten.

Zum Schlafen mussten wir uns die trockenen Ecken der Polster zurechtlegen. Erstaunlicherweise schliefen wir aber gut und konnten am nächsten Tag nach einem Frühstück in der kleinen Kajüte unsere 2. Etappe (Duisburg-Emmerich-De Bijland, 84,5 km) gegen 9.30 Uhr starten.

Der Verkehr auf dem Rhein ist enorm, es handelt sich um die am dichtesten befahrene Wasserstraße Europas. Schubverbände, die gerade überholt werden, wenn sich auf der Gegenseite das gleiche abspielt, „Elefantenrennen“, lassen es nie langweilig werden, obschon Stunde für Stunde motort wird. Da der Rhein aber relativ breit ist, kann man sich schön am Rand aufhalten und eine für uns beängstigende Situation haben wir nicht erlebt.

Nach ein paar Stunden hatten wir unseren Rhythmus gefunden. Jede volle Stunde haben wir uns abgewechselt und der andere konnte die Karte studieren, lesen oder dösen.

Im Durchschnitt fuhren wir mit 14 km/h, eine Geschwindigkeit, von der wir sonst nur träumen können. Dörfer und Landschaften fliegen vorbei.

Für die Rheinfahrt haben wir uns den entsprechenden Guide für die Sportschiffahrt geholt, so dass wir Kilometer für Kilometer uns orientieren konnten. Der Rhein ist sehr gut beschildert (in Deutschland alle 100m). Ansonsten haben wir uns als Zusatzausrüstung zu unserer sonst spartanisch auf Regatten eingerichtete Varianta K4 zugelegt:

- Einen Gaskocher, der sich sehr bewährt hat, da er in der Pflicht sicher auch während der Fahrt genutzt werden kann
- Seenotsignalmittel (Nico)
- Kompass und Fernglas
- Funkgerät

- Trillerpfeife (nachdem ich schon mal auf dem Rhein Teile einer Piratenjolle eingesammelt hatte, ist dies die einzige Möglichkeit im Wasser auf sich aufmerksam zu machen)
- Jede Menge Tampen und Schlepplein
- Fock (ansonsten segeln wir nur mit Genua)
- Karten für die gesamte Strecke und für das Ijsselmeer)

Auf dieser Etappe sind die Bilder grau in grau, so dass wir froh waren gegen 16 Uhr wieder fest machen zu können im seeähnlichen Bijland kurz hinter der Grenze.

Nach den üblichen Formalitäten (meist zahlen wir pro m 1 € + Duschgeld) sind wir nach Tolkamer gelaufen, wo eine lustige holländische Mini-Band an der Promenade aufspielte. Zum ersten Mal spürten wir bei einem Kaltgetränk Wärme in unserem Gesicht. Die Wärme kam von oben, direkt aus einem Heizstrahler.

Abends ging es wieder in die Kajüte mit feuchtem Raumklima (sehr gesund).

Da am nächsten Tag die längste Etappe (ca. 120 km) anstand, sind wir am Freitag früh aufgestanden um in der Sonne!!! zu frühstücken. Gegen 07.45 Uhr legten wir ab. Nach 10 km kam der Abzweig zum Pannerdens-Kanaal, der in die Geldersche Ijssel übergeht.

Ich hatte die Ijssel als engen schnell fließenden Fluss in Erinnerung, bei dem ständig die Berufsschiffahrt beobachtet werden muss (Blaue Tafel an Steuerbord, Steuerbord passieren).

Im Vergleich zum Rhein erlebten wir die Ijssel aber als reinstes Erholungsgebiet. Nur noch alle 10-15 Minuten kam ein Schiff und ansonsten glitten wir ruhig den Fluss hinab.

Zeit für Vater-Sohn und Sohn-Vater Gespräche, die im Alltag oft zu kurz kommen, aber enorm wichtig sind. Mein Vater (77 Jahre jung) und ich (45 Jahre) verbindet neben der familiären Bande schon lange die Liebe zum Segelsport.

Solche Touren sind sicherlich nicht mit jedem Mitfahrer so angenehm, da wir uns (fast) blind aufeinander verlassen können.

Die Strömung nahm bis Kampen nur unwesentlich ab, so dass wir bereits gegen 17.00 Uhr im vollen Buitenhaven in Kampen festmachen wollten. Ein freundlicher Hafenmeister winkte uns in den hinteren Teil, denn Liegeplätze für ein so kleines Schiff findet man in den Niederlanden immer, auch wenn andere verärgert wieder abdrehen müssen.

Endlich schien die Sonne und wir konnten unsere Ausrüstung trocken.

Der Tag wurde gekrönt durch ein phänomenales Essen bei „Da Enzo“ (ein bisschen Schleichwerbung sei hier erlaubt), wo es eine Pizza Speciale gab, die ihres gleichen sucht und die selbst der sonst ewig hungrige Schiffseigner nicht schaffte.

Samstagmorgen (4. Etappe Kampen-Urk, ca. 20 sm) stellten wir zunächst den Mast, bevor es gegen 11 Uhr losging. Direkt vor dem Hafen setzen wir Segel (Groß und Genua) um bei wenig Wind uns Richtung Kettemeer zu bewegen. Aber jetzt genossen wir wirklich die Sonne.

Auf dem Kettelmeer (und dann IJsselmeer) nahm der Wind bis auf Windstärke 4 zu, so dass wir eigentlich auf die Fock hätten wechseln müssen, aber dort gibt es keine Anlegemöglichkeiten und so nahmen wir die permanent 30° Lage in Kauf.

Vor Urk erwartete uns eine Überraschung. Alle Kutter, Botter, Schleppschiffe, die Urk aufbieten konnte, fuhren vor Urk eine Parade. Grund dafür, das Hafenfest.

Wir hatten schon telefonisch über einen Freund meines Vaters einen 1. Klasse Liegeplatz zugewiesen bekommen und konnten uns in Ruhe das Spektakel ansehen, bevor wir auf unseren Liegeplatz verholten.

So viele Schiffe wie zu diesem Fest hat selbst Urk wohl erst selten gesehen, in 6er Päckchen wurde festgemacht.

Wir waren gegen 15.30 Uhr angekommen und konnten so das Treiben bei einem ausführlichen Spaziergang noch verfolgen. Frisch geräucherter Lachs, der anschließend kurz gegrillt wurde, fand Platz in unseren Mägen und auch in unseren Erinnerungen, denn es schmeckte super.

Am Abend trafen wir uns auf dem Motorboot von Andi, wo wir mit ca. 15 anderen Seglern eines der seltenen Höhenfeuerwerke in den Niederlanden bestaunen konnten.

Solide wie Vater und Sohn aber waren, sind wir zeitig ins Bett, denn am nächsten Tag (Sonntag) wollten wir nach Stavoren (ca. 25 sm), unserem Ziel segeln.

Zunächst reichte der Wind nicht, so dass wir ein letztes Mal unseren Vereinsmotor in Anspruch nehmen mussten. ... und auf einmal fiel er aus.

Die Fehlersuche ergab: Leerer Tank. Wir hatten das nicht mehr für möglich gehalten, denn bis dato hatten wir nur 28 l (23 l Tank + 5l, die wir mal nachgefüllt hatten) verbraucht.

Um die Kosten nicht in die Höhe zu treiben, setzen wir wieder Segel und genossen den letzten Segeltag unserer Tour.

Auch wenn wir über den berüchtigten Vrouwevloed hätten abkürzen können, mussten wir doch weiter in Richtung Enkhuizen segeln, um gegen den vorherrschenden Nordwind unser Ziel zu erreichen.

Die Variante lief bei den schwachen Winden (2-3 aus Nord) zwischen 2 und 4,5 Knoten und so konnten wir bereits gegen 14.00 Uhr in die neue Schleuse einlaufen, die eine echte Erleichterung für die Segler darstellt, denn das volle Hafenbecken der Wartenden leerte sich erstaunlich schnell.

Im Binnenhafen machten wir fest und räumten aus, denn nach einer Matjespause ging es wieder Richtung Heimat. Dankenswerterweise holte uns ein Freund ab und wir müssen unseren Törn beenden bzw. eigentlich nur unterbrechen, denn 70 Stunden später wollten wir wieder da sein und am Pfingsttreffen der AGFS (Arbeitsgemeinschaft der Fahrtensegler vom Baldeneysee) teilnehmen.

Unser Ziel haben wir aber erreicht und diese 4 Tage gehören mit zu den intensivsten Tagen auf See, die ich erleben durfte.

Vielen Dank an meinen Vater, ohne den ich dies Tour nicht gemacht hätte, an meine Familie, die mir ein paar Tage frei gegeben hatte und an Andi, der uns mit Rat und Tat (und Auto) zur Seite stand.

Volker Seitz, 03.06.2014

PS: Ach ja, die 23 km haben wir an der IJssel zurückgelegt, wo die Zählung in den letzten Jahrzehnten geändert wurde und 2 Kilometersprünge (-9) entstanden.

5 Schleusen-Fahrt am 28.5.2014

Km 29,3 Schleuse Baldeneysee 0201-4378080 Fallhöhe: 9,5m

Km 21,6 Schleuse Kettwig 02054-872180 6,3m

Km 12,6 Schleuse Mülheim 0208-32889 5 m

Km 7,9 Schleuse Raffelberg 0208-5807900 6,8 m

Km4,5 Abzweig Rhein-Herne Kanal

Rhein-Herne Kanal Schleuse Meiderich0203-442387

Einmündung in den Rhein bei km 780,3 In den Eisenbahnhof bei km 781 Steganlagen des Ruhrorter Yacht Club

Mögliche weitere Haltepunkte:

Km 851,8 Emmerich Stadthafen (Stadt Emmerich)

Km 863,4 Schutzhafen Lobith

Km 864,5 Wassersportzentrum de Bijlnad (Benzin und Diesel!)

Km 867,5 Abzweig Pannerdens Kanaal

Km 878,6 Abzweig Geldersche IJssel

Ca. Km 896,6 Abzweig Rhederlaag (Giesbeek)

Km 996 Kampen